

Kultur und Heimat- Fundamente des Friedens

Motto des 99.Sudetendeutschen Tages vom 18.-20. Mai 2018
in Augsburg

Bericht von Helmut Mürling



Der Komotauer Info- Stand

Wir waren wieder dabei, beim großen Treffen der Sudetendeutschen. Der Heimatkreis Komotau hatte wieder seinen eigenen Stand und er nahm mit einer Gruppe unter seiner Fahne am Fahneneinzug teil. Wie auch in den Vorjahren, waren wir weniger geworden. Nicht nur, dass namhafte Landsleute, wie Herbert Marsch, Friedel Wagner, Otto Schindler und Rudi Stark nicht mehr unter den Lebenden waren. Aus Gründen ihres hohen Alters und aus gesundheitlichen Gründen fehlten auch diesmal viele. Auch unsere Heimatkreisbetreuerin Frau Hedwig Gemmig musste wegen eines grippalen Infektes zu Hause bleiben.

Umso mehr fiel es unserem Ortsbetreuer von Sporitz, unserem Wilfried Rauscher zu, die Fahne der Deutschherrnstadt hochzuhalten. Am Freitag vor dem großen Heimatfest baute er den Komotauer Stand auf. Neben der üblichen Dekoration mit Bildern von der Stadt und Landkreis Komotau war ein großes Angebot an heimatlicher Literatur vor Ort. Die Bestände der Heimatstube sind immer noch in Erlangen in einem Zwischenlager, so daß wir uns mit Einlagerungen in verschiedenen Wohnungen behelfen müssen, um den Stand am Sudetendeutschen Tag beschicken zu können. Auch den Volkstumsabend am Samstag besuchte Wilfried und stand am Pfingstsonntag morgens wieder „auf der Matte“, d.h. zum Einsatz am Stand bereit.

Der Europäische Karlspreis wurde heuer an den Wiener Erzbischof Kardinal Schönborn verliehen. Wir meinen, ein würdiger Vertreter von uns Sudetendeutschen. Schönborn wurde 1945 selbst aus Nordböhmen nach Österreich vertrieben.



Markus Söder beim Interview



Vor dem Fahneneinzug



Gleich geht's los



Begrüßung der Komotauer in der Schwabenhalle



Die Brüxer



Die gut besetzte Schwabenhalle



Die Wischauer Tracht



Marienfahne



Egerländer



Egerländer Trachtengruppe Vöhringen



Auf der Tribüne



Die Brücker



In den Messehallen zeigten zahlreiche Aussteller verschiedene Facetten der Heimat – ob bei Mundartlesungen, in Trachten oder auf Bildern aus den tschechischen Gebieten wie Böhmen oder Mähren. Unter den Besuchern waren viele, die die Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg aus der damaligen Tschechoslowakei selbst miterlebt hatten. Bayern hatte damals die Schirmherrschaft für die Sudetendeutschen übernommen und bezeichnet diese seit jeher neben den Schwaben, Franken und Altbayern als den vierten Stamm des Freistaats.

Zum Einzug der Fahnen am Pfingstsonntag trafen wir uns vor der Schwabenhalle. Inzwischen war auch unser neuer Schirmherr, Ministerpräsident Markus Söder eingetroffen, umringt von Medienvertretern und einer großen Menschenmenge. Ja, so zum Anfassen wünschen wir uns unsere Regierenden.

Gefolgt von der Brüxer Gruppe zogen wir dann unter freudigem Winken der großen Menschenmenge in die Schwabenhalle ein. Fahnenträger war , wie im Vorjahr Wilfried Rauscher. 5.000 sollen in der Halle gewesen sein. Vor 10 Jahren waren es noch 8.000 und vor 30- 40 Jahren noch Hunderttausende. Die Veranstaltungen fanden damals im Freien statt.

Diesmal waren sehr viele Teilnehmer aus Tschechien, allerdings war aber kein Regierungsvertreter, anwesend. Dafür aber der Botschafter Tschechiens in Berlin. Ganz neu in der Runde war allerdings der Schirmherr, Ministerpräsident Markus Söder. Er suchte in seiner Rede die Volksnähe. Anhaltender Beifall und Standing Ovationen der Zuhörer waren die Regel.

Beim Thema Flüchtlinge zeigte der Ministerpräsident ebenfalls klare Kante. Er höre immer wieder die Debatte, dass die Situation der Flüchtlinge heute und die der Sudetendeutschen damals ähnlich sei. „Das ist nicht vergleichbar: Die Sudetendeutschen sind Deutsche, sie sind Landsleute“, rief Söder unter lautem Applaus.

Mit Blick nach Prag gab er das Ziel aus, die Beziehungen zwischen Bayern und Tschechien weiter zu verbessern. Einen Beitrag dazu leistet nach Ansicht Söders auch der Sudetendeutsche Tag – denn dieser sei „ein Kompass für Völkerverständigung“.

Ein großes Thema beim Sudetendeutschen Tag ist jedes Jahr die Zukunft der Vertriebenenverbände. Der Anteil derer, die der sogenannten Erlebnis-Generation angehören und die Vertreibung selbst erlebt hat, wird kleiner. Eine mögliche Lösung präsentierte am Sonntag passenderweise der Bundesvorsitzende der Sudetendeutschen Jugend, Peter Paul Polierer. In Richtung Söder sagte er: „Die Sudetendeutschen sind der einzige Stamm Bayerns, der noch keinen Ministerpräsidenten gestellt hat. Vielleicht wäre das eine Option in zehn Jahren.“

Radio Prag:

Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, stellte klar, dass sich die Vertriebenen auch künftig politisch engagieren werden und schickte zugleich eine Botschaft an die Gesellschaft: „Der Teufel schläft nicht. Hetze findet immer noch statt. Wir erleben eine Gesellschaft mit unglaublichen Egoismen.“ Die kollektive Form des Egoismus’ sei der Nationalismus – „und der Nationalismus ist eine der größten Blödheiten der Menschheit.“

Posselt bezeichnete die Sudetendeutschen als „Zertrümmerer der nationalistischen Klischees“ und „Fanatiker der Menschenrechte“. Auch weiterhin würden die Sudetendeutschen an ihrer Haupttugend festhalten – nämlich, sich überall einzumischen.

Augsburger Allgemeine Zeitung:

Söder würdigte in seiner Rede die Verdienste der Sudetendeutschen: Man könne sich als junger Mensch heute wohl gar nicht mehr vorstellen, welche Leistung dahinter stecke, so Söder unter großem Applaus der Besucher. Die Sudetendeutschen hätten Maßstäbe gesetzt - auch was die Aufarbeitung der Geschichte angeht:

"Ihr seid echte Vorbilder für den Frieden, Botschafter und Brückenbauer."

Söder würdigte die Bedeutung des Begriffs Heimat. Der so genannte vierte Stamm Bayerns sei daher keine „historische Reminiszenz“, sondern ein aktiver Zukunftspartner. Söder betonte zudem, wichtig es sei, die eigene Heimat zu ehren. Kultur und Heimat seien heute vielleicht andere Begriffe als noch vor zehn Jahren, dennoch gelte seiner Meinung nach:

"Nur wer weiß, wo seine Wurzeln sind, hat auch keine Probleme mit den Wurzeln anderer."

Der Schirmherr führte noch aus, daß „Mundart“ künftig in Bayern Lehrfach sein wird.

Thema war auch das Aufhängen von Kruzifixen in öffentlichen Gebäuden. Unter großem Beifall rief Söder dann aus: „Andere hängen die Kreuze ab, wir aber hängen sie auf!“

Söders Rede war kürzer als die seiner Vorgänger. Dies wurde von den Zuhörern dankbar zur Kenntnis genommen. Söder hat keine Sudetendeutschen Wurzeln, ist aber trotzdem seit 20 Jahren eingetragenes Mitglied der SL. Sprecher Bernd Posselt hat ihm deswegen eine Ehrenurkunde überreicht.

Am Pfingstsonntag wurde dann als Beitrag des Bezirkes Oberfranken der preisgekrönte Film „Generation N: Deutschböhme“ aufgeführt. Bekanntlich wurde dieser Film in der Umgebung Komotau’s produziert. Bekannte heimatverbliebene Landsleute, u.a. Pauli Luft waren Zeitzeugen und Schauspieler.

Zum Mittags- Imbiß gab es für Viele von uns die guten Reichenberger Räucherwürste. In Halle 6 sorgte man sich um das leibliche Wohl der Gäste. Karlsbader Oblaten, Liwanzen, und Kollatschen wurden gut angenommen.

Unter dem Hinweis „Erzgebirge- Saazer Land“ standen unsere Tische und Bierbänke. Dicht daneben unser Komotauer Info- Stand. Mittlerweile wurde auch er gut besucht. Die Stelle am unteren Ende war ein guter Platz. Neben Wilfried Rauscher war Inge Lang, die stellvertretende Heimatkreisbetreuerin und Kulturreferent Helmut Mürling eingetroffen, um beratend mitzuwirken. Neben den üblichen Gelegenheitsbesuchern meldeten sich u.a. Hannelore Schreiber, Gemeindebetreuerin in München, Heide Roscher, unsere Gymnasiallehrerin, Gerald Bretfeld, Ortsbetreuer für Uhrissen, Stolzenhan und Göttersdorf

und, eine Überraschung, Alt- HKB Kurt Stoupa. Seine Tochter begleitete ihn. Stoupa machte auf uns einen hervorragenden frischen Eindruck. Nach seinem Jahrgang befragt konterte er: „1921“. Das macht bis 2018 sechsunneunzig aus.



Gerald Bretfeld mit Gattin



Kurt Stoupa mit Tochter + Inge Lang
Ein Späßchen mit Rollstuhl



Kurt Stoupa mit Tochter, Inge Lang +
Helmut Mürling



E Kurt Stoupa mit Tochter, Inge Lang +
Helmut Mürling



Und das schmeckt



Besprechung

Erinnerungen



Ein Roußbuttnbou



Hannelore Schreiber



Kauf- Beratung



Kurt Stoupa + Heide Roscher



Abmarschbereit:
Pauli Luft aus Komotau.



Unsere Bilderwände



Unsere Bilderwände



Wißt Ihr schon....

Kulturbeauftragter Helmut Mürling hatte auf der Anreise eine Begegnung mit einem noch unbekanntem Zeitzeugen von Maltheuern. Wir vereinbarten zwar ein Treffen an unserem Komotauer Stand. Leider kam der Herr nicht. Wir hoffen, ihn doch noch zu finden.

Im kommenden Jahr feiern wir den Sudetendeutschen Tag in Regensburg. Für die dann folgenden Jahre könnten dann, so Bernd Posselt, Städte in Tschechien in Betracht kommen.